

Umweltgerechtes Handeln

„Die Einführung eines Umweltmanagementsystems wird die ökologische Orientierung in Forschung, Lehre und Studium verstärken.“ Diesem Ziel folgend, sind die Umweltmanagementsysteme nach der Öko-Audit-Verordnung der EU (EMAS) oder ISO 14001 für die Universität Bremen ein wichtiger Ansatzpunkt. Durch Umweltmanagement lässt sich die systematische Umsetzung des Umweltschutzes in der Institution realisieren, verbunden mit einer systematischen Kostenkontrolle, und die umweltschutzspezifischen Verhaltenserwartungen an die Universitätsmitglieder werden durch klare Definition transparent gemacht. Eine gute Basis bietet – ausgehend von der Gründungserklärung der Universität Bremen – ihre lange Tradition und ihre vielfältigen Erfahrungen in der interdisziplinären Umweltforschung.

Seit dem 4. Februar 1998 werden Unternehmen der Dienstleistungsbereiche sowie Körperschaften des öffentlichen Rechtes, insbesondere auch Universitäten in den Gültigkeitsbereich der EG-Öko-Audit-Verordnung aufgenommen. Die Universität Bremen sah hier eine Möglichkeit die Prinzipien von „Sustainable Development“ in die Universität zu integrieren. Nach der Konferenz von Rio de Janeiro 1992 (AGENDA 21) und der Unterzeichnung der COPERNICUS-Charta wollte die Universität die Ziele der beiden Handlungsprinzipien in praktisches Handeln umsetzen.

Das in der Universität Bremen zum Einsatz gelangte prozessorientierte Umweltmanagementsystem unterstützt die gesamte Institution sowie auch einzelne Organisationseinheiten ihre direkten und indirekten Umweltauswirkungen systematisch zu erfassen und Maßnahmen zum Umweltschutz zu entwerfen. Dabei werden definierte Abschnitte durchlaufen, die in einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess münden (vgl. Schaubild). Nach EMAS ist ein jährlicher Zyklus vorgesehen. Eine Revalidierung des Umweltmanagements durch externe Umweltgutachter findet alle drei Jahre statt.

In Fachbereichen und in der Verwaltung der Universität wird das Umweltmanagement in folgender Weise wirksam:

Systematisierung umweltrelevanter Prozesse

Bei der Ausbildung von Wissenschaftlern und insbesondere bei naturwissenschaftlichen Forschungstätigkeiten spielen umwelt- und sicherheitsrelevante Prozesse eine wichtige Rolle. Hier gilt es Aufgaben zu bündeln, Prozesse zu systematisieren und zu dokumentieren, Schnittstellen zu definieren und Zuständigkeiten zu klären. Damit soll auch die Motivation der MitarbeiterInnen für die Belange des Umweltschutzes gesteigert werden.

Rechtssicherheit/Risikovorsorge

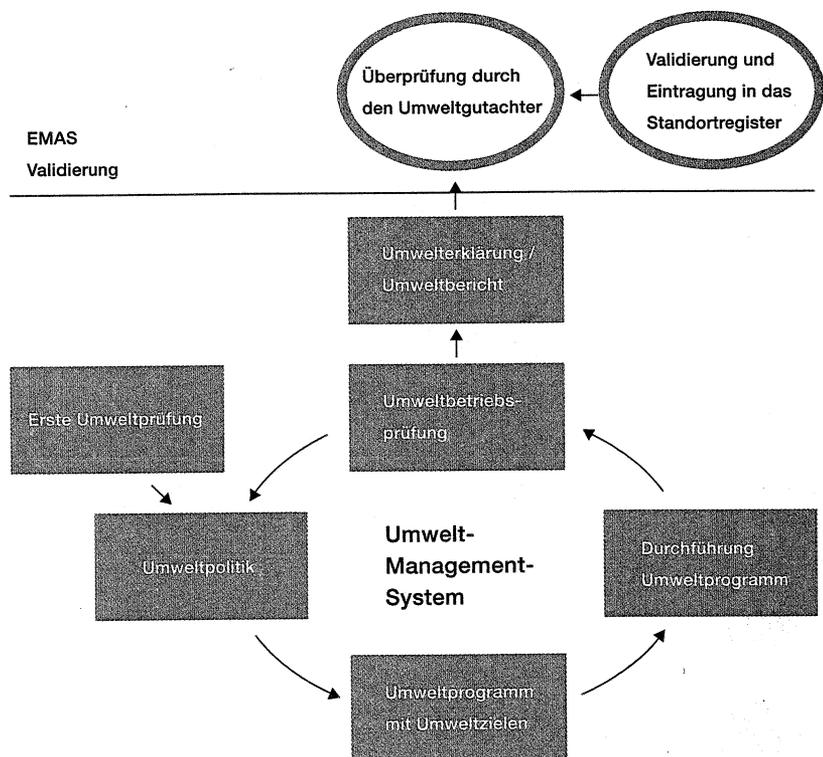
Nicht nur bei jedem naturwissenschaftlichen Experiment, sondern auch in allen anderen Bereichen von Forschung und Lehre treten rechtliche Fragestellungen auf. Alle relevanten Umwelt- und Sicherheitsstandards sollen erfasst und mit den ermittelten Gefährdungs- und Belastungspotenzialen verglichen werden. Anschließend gilt es, geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um ökologische Schwachpunkte und Risiken für die Umwelt sowie Gesundheitsbelastungen für die MitarbeiterInnen zu minimieren.

Prozessbeherrschung/Kosteneffizienz

Verschiedene Universitätsgebäude bergen mit ihren hohen Betriebskosten einige Kostensenkungspotenziale. In den letzten Jahren konnten hier erhebliche Einsparungen erzielt werden. Umweltrelevante Prozesse sollen untersucht und geeignete Maßnahmen und Umsetzungsstrategien entwickelt werden.

Imagebildung

Umweltrelevante Fragestellungen haben in fast allen Fachbereichen eine große Bedeutung. Mit dem Umweltmanagementsystem soll ein positives Umwelt- und Sicherheitsimage gegenüber der nachbarschaftlichen, regionalen und überregionalen Öffentlichkeit geschaffen werden.



Weitere Informationen
www.ums.uni-bremen.de

Ansprechpartner:
Dr. Doris Sövegjarto-Wigbers

Zentrum für Umweltforschung
und Umwelttechnologie
Leobener Straße
28359 Bremen
Telefon +49 (0)421 - 218 - 23 80
soeve@uni-bremen.de

Autoren:
Dr. D. Sövegjarto-Wigbers,
Dr. Harald Gilch, Prof. Dr. B. Jastorff